

Nontechnical summaries
in English and German

Nontechnical summary in English

Eurosystem Household Finance and Consumption Survey 2017 for Austria

Pirmin Fessler, Peter Lindner, Martin Schürz

This report presents results from the third wave of the Eurosystem Household Finance and Consumption Survey (HFCS) for Austria. It focuses on the components of the household balance sheet and discusses the main findings from the survey.

While wealth is generally distributed much more unequally than income, wealth inequality in Austria is high in comparison to other European countries, and it has remained rather stable across the three waves of the HFCS (2010–2017). The share held by the top 10% of households in total net wealth was 56.4% in 2017.

In Austria, even wealthy households tend to invest rather conservatively and the majority of wealthy households in Austria do not invest in risky assets at all. The share of investments relative to financial assets is stable across the wealth distribution.

The level of indebtedness of Austrian households is comparably low. More than two-thirds of Austrian households do not have any debt. Subjective perceptions of wealth have become increasingly important in economics. The survey data show the importance of households' self-perception of wealth for their saving behavior.

As the joint distribution of income, consumption and wealth is of particular interest for many international institutions, we match the HFCS data with European Union Statistics of Income and Living Conditions (EU-SILC) and with Household Budget Survey (HBS) data in Austria. The results based on the HFCS alone are quite similar to the findings of the matching exercise.

An issue that remains a problem is that the HFCS is fraught with serious difficulties regarding the measurement of the top of the wealth distribution.

Nontechnical summary in German

Eurosystem Household Finance and Consumption Survey 2017 für Österreich

Pirmin Fessler, Peter Lindner, Martin Schürz

Im Rahmen des Eurosystems wurden 2017 zum dritten Mal Daten zur finanziellen Situation und zum Konsumverhalten der privaten Haushalte erhoben (Household Finance and Consumption Survey – HFCS). Im vorliegenden Bericht werden die Ergebnisse der Erhebung in Österreich zusammenfassend dargestellt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Struktur der Haushaltsbilanzen und der Erörterung der zentralen Erhebungsergebnisse.

Die Vermögensverteilung ist generell deutlich ungleicher als die Einkommensverteilung. Österreich weist im europäischen Vergleich eine hohe Vermögensungleichheit auf. Über die drei HFCS-Wellen hinweg (2010–2017) kann eine relativ stabile Verteilung beobachtet werden. 2017 hatten die vermögendsten 10% der privaten Haushalte einen Anteil von 56,4% am Nettogesamtvermögen. In Österreich veranlagen auch die vermögenden Haushalte eher konservativ und die Mehrheit der vermögenden Haushalte meidet risikoreichere Anlagen generell. Relativ zum gesamten Finanzvermögen ist der Anteil risikoreicherer Anlagen über die Nettovermögensverteilung hinweg stabil.

Der Verschuldungsgrad der privaten Haushalte in Österreich ist relativ gering. Über zwei Drittel der österreichischen Haushalte sind schuldenfrei.

Der subjektiven Wahrnehmung zu Vermögen wird in den Wirtschaftswissenschaften zunehmend mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Diesbezüglich unterstreichen die Erhebungsdaten des HFCS, dass die Selbstwahrnehmung der privaten Haushalte auch ihr Sparverhalten prägt.

Da die gemeinsame Verteilung von Einkommen, Konsum und Vermögen für zahlreiche internationale Institutionen von besonderem Interesse ist, wurden die HFCS-Daten mit Daten aus der EU-SILC-Erhebung über Einkommen und Lebensbedingungen (Survey on Income and Living Conditions), sowie mit Daten der Konsumerhebung in Österreich verknüpft. Im Ergebnis war festzustellen, dass sich die allein auf Basis der HFCS-Daten erzielten Ergebnisse nur unwesentlich von jenen auf Basis der verknüpften Daten unterscheiden.

Als weiterhin problematisch ist jedoch die mangelnde Aussagekraft der HFCS-Daten im obersten Bereich der Vermögensverteilung einzustufen.